

Es weihnachtet sehr

Ein Weihnachtsmärchen: Der Leiter des Eteca-Marktes verfolgt mit Argwohn, wie direkt gegenüber ein Aldy entsteht. (Die Namen tun nichts zur Sache und sind beliebig austauschbar.) Im Laufe der Zeit bemerkt der Eteca-Marktleiter einen zunehmenden Käuferschwund, für den es nur einen Grund geben kann: Die Käufer fallen auf die billigen Versprechungen von Aldy herein. Deshalb beleidigt Eteca seine langjährigen Kunden als primitiv. Natürlich sagt man das nicht so direkt, Eteca nennt die abtrünnigen Kunden „bildungsfern“. Zusätzlich beschimpft man seine ehemaligen Kunden als Mischpoke. Weil alles reden die verlorenen Käufer nicht zurückbringt, greift der Eteca-Chef zur Nötigung: Er stellt sich den irregeleiteten Kunden in den Weg, parkt den Zugang zum unliebsamen Wettbewerber zu. Wenige lassen sich abschrecken, die Masse der Aldy-Kunden wird wütend. Um sie kleinzukriegen, organisiert Eteca eine Krawalltruppe, die die Aldy-Kunden anpöbelt, manchmal auch angreift, und hin und wieder deren Autos abfackelt. Erst die vorweihnachtliche Adventszeit sorgt für Erleuchtung. Eine Stimme, zunächst ganz leise, fast unhörbar, dann immer lauter und klarer werdend, ergreift die Gedanken des Marktleiters:

„Die Menschen sind vielleicht gar nicht so primitiv und haben gute Gründe, sich nach Alternativen umzusehen. Man muss halt mal mit ihnen reden und ihre Bedürfnisse ergründen, den eigenen Laden auf Vordermann bringen und das Angebot wieder an den Kunden ausrichten.“

Die traurige Realität: Die Regierungsparteien im Bund, CDU und SPD, haben in den letzten Jahren Millionen Wähler vergrault und verloren. Daran kann nur die neue Konkurrenz schuld sein und die primitiven Wähler, die darauf hereinfallen. Deshalb beleidigen die Altparteien die ehemaligen langjährigen CDU- und SPD-Wähler als Dunkeldeutsche (J. Gauck), Schande (H. Maas), Mischpoke (C. Özdemir), als abgehängte Modernisierungs- und Globalisierungsverlierer, als rückwärtsgewandte Ewiggestrige, als Populisten, Rassisten und Nazis. Schlägertrupps („Antifa“), von der Regierung bezahlt („Kampf gegen rechts“), „ersetzen“ fehlende Argumente.

Eine Dummheit: Der Straubenhardter Bürgermeister H. Viehweg, von Amts wegen zu parteipolitischer Neutralität verpflichtet, hetzt in seiner Haushaltsrede am 14.11.2018 gegen eine bestimmte Partei. Noch ist völlig offen, wer im Mai 2019 in den Gemeinderat gewählt wird. Offen ist auch, wie aktiv, kooperativ und konstruktiv die einzelnen Gemeinderäte sein werden (oder eben nicht), dies gilt gleichermaßen für alle Parteien (und Wählervereinigungen). Aber H. Viehweg vergiftet schon mal das Klima, indem er eine Gruppe pauschal vorverurteilt und ausgrenzt.



Bambi (Bildmitte) im Winterweihnachtswald

Liebe Leser,
ich bedanke mich für
Ihre Rückmeldungen.
Sie ermöglichen mir
zu lernen.

Ich wünsche Ihnen
ein gesegnetes
Weihnachtsfest
und ein glückliches
Neues Jahr 2019.

Ihr Albert Renschler

V. i. S. d. P.:
Albert Renschler
Neuenbürger Str. 58
75334 Straubenhardt